

Bodo Rödel

► Open Access im Bundesinstitut für Berufsbildung

1 Auswirkungen der Digitalisierung auf den Publikationsprozess

Die Themen Digitalisierung und Verbreitung von Fachinformationen stehen in einer engen Beziehung zueinander. Wurden zu Beginn der wissenschaftlichen Kommunikation im 17. Jahrhundert einzelne wissenschaftliche Papiere im engen Kreis von Fachgesellschaften geteilt, erreicht z. B. der Virologe Christian Drosten mit einem Tweet heute rund eine Million Follower/-innen.

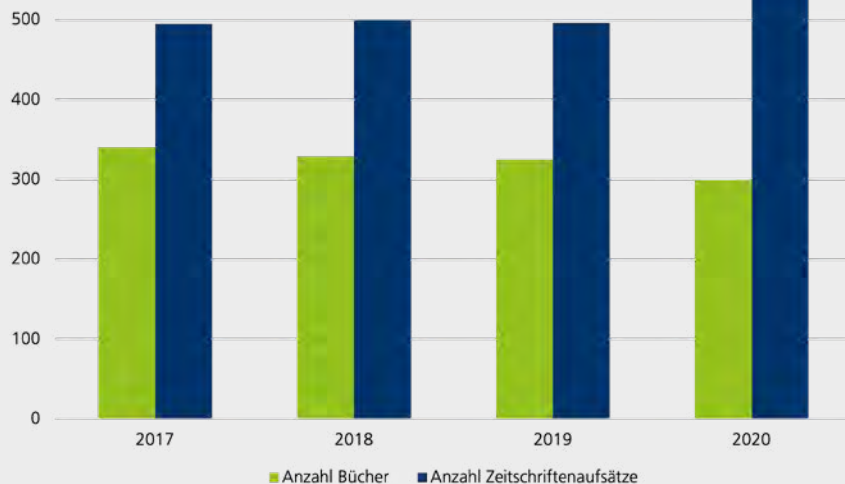
Das Thema „Digitalisierung“ betrifft das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) dabei mindestens in vierfacher Hinsicht:

- Das BIBB erforscht die Auswirkungen der Digitalisierung auf Berufe und auf die berufliche Aus- und Weiterbildung;
- es „digitalisiert“ seine eigenen internen Arbeitsprozesse und Abläufe (Stichwort: E-Government);
- die Digitalisierung betrifft die veränderten Verbreitungswege der Forschungs- und Arbeitsergebnisse des BIBB
- und die Digitalisierung eröffnet neue Wege der Informations- und Wissensbereitstellung. Ziel des BIBB ist es dabei, mit dem Aufbau des VET Repository eine Schlüsselrolle einzunehmen.

In Bezug auf den letzten Punkt sind vor allem zwei Entwicklungen in den Fokus zu nehmen: Zum einen galt das gedruckte Buch als Verbreitungsweg lange Zeit gerade in den Sozialwissenschaften und damit auch im Gegenstandsbereich der Berufsbildungsforschung für Forschende als die zentrale reputationsstiftende Veröffentlichungsform. Allerdings scheint dieser Veröffentlichungsweg zunehmend an Bedeutung zu verlieren. An die Stelle des Bu-

ches rücken Beiträge in (referierten) Zeitschriften mit möglichst hohem Impactfaktor, die häufig online erscheinen (vgl. GETZ u. a. 2020, S. 10ff.; siehe Abb. 1).

**Abbildung 1: Anzahl der Bücher und Zeitschriftenartikel im VET Repository des BIBB
(Erscheinungsjahre 2017–2020)**



Quelle: eigene Darstellung

Der Blick auf den *Impact Factor* als wichtiges Kriterium für die Zuschreibung von Reputation spiegelt sich auch in den Evaluationsindikatoren z. B. des Wissenschaftsrates (vgl. WISSENSCHAFTSRAT 2017) wider. Zum anderen geht mit der Digitalisierung eine zunehmende Transparenz des Forschungsprozesses einher: „[D]er Output ehemaliger prä-publikatorischer Phasen des Forschungsprozesses, der bislang höchstens als Vor- oder Nebenprodukt der finalen Publikation betrachtet und allenfalls auf informellen Wegen ausgetauscht wurde, [nimmt] zunehmend größeren Raum ein“ (BREUER/TRILCKE 2021, S. 6). Auch schafft die Digitalisierung die Möglichkeit, Publikationsformen zu versionieren. Musste früher eine aufwendige Neuauflage produziert werden, reicht heute die Veröffentlichung einer aktualisierten Version eines Papiers, um z. B. aktuellere Daten einfließen zu lassen. Ebenfalls möglich ist eine Verlinkung mit anderen Publikationen oder Forschungsdaten (vgl. den Beitrag von Scherp in diesem Band). Schließlich findet eine Verbreitung von Forschungs- und Arbeitsergebnissen durch die Digitalisierung nicht mehr nur über Bibliotheken und Datenbanken statt, sondern beispielsweise auch über soziale Medien, und für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden internetbasierte Suchmaschinen wie Google zu einem wichtigen, wenn auch skeptisch zu betrachtenden Rechercheinstrument (vgl. den Beitrag von Linten/

Rauß genannt Kaiser in diesem Band). Weitere Hinweise auf die Veränderungen liefern auch die Ergebnisse des BIBB-Forschungsprojekts zu Open Access (OA) (vgl. auch den Beitrag von Getz u. a. in diesem Band).

Mit neuen und sich weiter verändernden Formen der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse stellen sich auch neue Fragen der Qualitätssicherung und der Standards wissenschaftlichen Publizierens sowie der Zuschreibung wissenschaftlicher Leistungen. Dies wird z. B. deutlich an der neuen *Preprint*-Kultur, in der wissenschaftliche Forschungsergebnisse vor einem Begutachtungsverfahren, z. B. dem Peer Review, veröffentlicht werden. Während dies in der Berufsbildungsforschung noch eher zurückhaltend genutzt wird, sind *Preprint*-Veröffentlichungen in anderen Wissenschaftsdisziplinen schon gang und gäbe. Beispielsweise wurden im Zuge der Coronapandemie tausende *Preprints* zur Forschung zum Thema Corona veröffentlicht – mit allen positiven Effekten einer hohen Publikationsgeschwindigkeit und den negativen Folgen einer fehlenden Qualitätssicherung. So platziert der *Preprint*-Server für die Biologie – bioRxiv – zu jedem Artikel folgenden Warnhinweis: „bioRxiv posts many COVID19-related papers. A reminder: they have not been formally peer-reviewed and should not guide health-related behavior or be reported in the press as conclusive“ (z. B. FLEURY 2021).

2 Konsequenzen für die Veröffentlichung von Forschungs- und Arbeitsergebnissen im BIBB

Das BIBB arbeitet als Ressortforschungseinrichtung des Bundes auf der gesetzlichen Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Dies betrifft auch die Verbreitung seiner Forschungs- und Arbeitsergebnisse: „Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat die Aufgabe, durch wissenschaftliche Forschung zur Berufsbildungsforschung beizutragen. [...] Die wesentlichen Ergebnisse der Forschungsarbeit des Bundesinstituts für Berufsbildung sind zu veröffentlichen“ (§ 90 Abs. 2 BBiG). Natürlich ist die Form, wie Forschungsarbeiten veröffentlicht werden, nicht näher spezifiziert, und das BIBB hat diesbezüglich in den letzten zehn Jahren, vor dem in Kapitel 1 skizzierten Hintergrund, wichtige Entwicklungen durchlaufen (vgl. auch das Interview mit Reinhold Weiß in diesem Band).

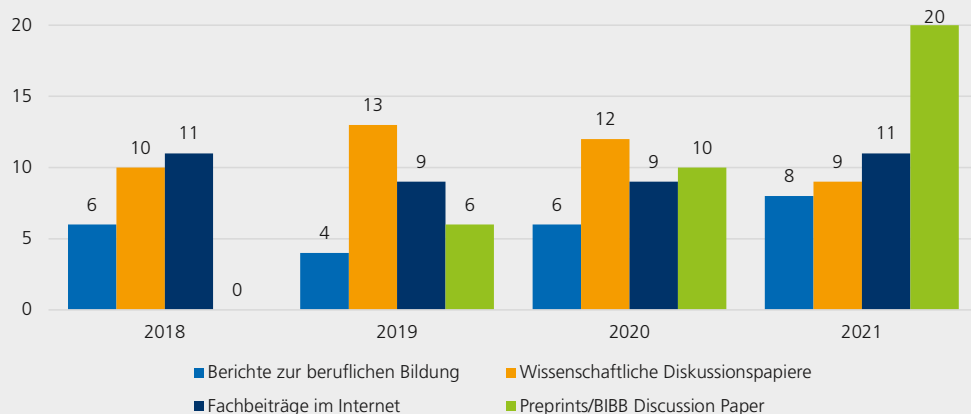
So wurde durch das BIBB 2011 eine OA-Policy verabschiedet und damit das Thema OA als für das BIBB relevant identifiziert. Diese Policy wurde 2014 und 2020 aktualisiert, sie fungiert als Leitlinie für die Mitarbeitenden des Instituts:

„Für die Veröffentlichung der Forschungs- und Arbeitsergebnisse nutzt das BIBB das Open-Access Publikationsmodell. [...] Das BIBB unterstützt die Grundprinzipien des Open Access. Alle Fachpublikationen [...] erscheinen unmittelbar Open Access (sog. genannter Goldener Weg). Die Fachpublikationen werden dabei in der Regel mit der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND (Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung, keine Bearbeitung) versehen. [...] Das BIBB betreibt zur weiteren Förderung von Open Access das VET Repository mit dem Ziel, Publikationen aus dem Gegenstandsbereich der

Berufsbildungsforschung der Öffentlichkeit Open Access zur Verfügung zu stellen. Das VET Repository fungiert auch als Publikationsplattform für *Preprints* [Anm.: Das BIBB hat Mitte 2021 *Preprints* in BIBB Discussion Paper umbenannt.] und grauer Literatur aus dem BIBB. Zur eindeutigen Identifizierung der Publikationen des BIBB und zu ihrer Langzeitarchivierung vergibt das BIBB zudem URNs (Uniform Resource Name) und meldet seine Publikationen bei der Deutschen Nationalbibliothek. Wenn Autorinnen und Autoren aus dem BIBB ihre Forschungs- und Arbeitsergebnisse in externen Publikationen veröffentlichen, wird empfohlen, das Open-Access-Publikationsmodell zu nutzen. Zur Übernahme von hierfür ggf. anfallenden Publikationsgebühren (article processing charges – APCs) stellt das BIBB internen Autorinnen und Autoren Gelder aus einem Publikationsfonds zur Verfügung. Dem BIBB ist mindestens ein direktes und umfassendes Zweitverwertungsrecht im Sinne des Open Access einzuräumen. Das BIBB beteiligt sich am Diskurs zu Open Access in der Wissenschaftscommunity und stellt seine Expertise in Form von Veröffentlichungen, Workshops und Beratungsangeboten zur Verfügung. Open-Access-Beauftragter des BIBB ist die Leiterin/der Leiter der Stabsstelle Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste“ (BIBB 2020).

Auf der Grundlage der OA-Policy hat sich die Zahl der frei zugänglichen Publikationen des BIBB zu Arbeits- und Forschungsergebnissen in verschiedenen Reihen in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht (vgl. Abb. 2).

Abbildung 2: Anzahl der Open-Access-Publikationen des BIBB nach Reihen, die die Forschung adressieren (Erscheinungsjahr 2018–2021)



Anm.: Preprints wurden 2021 in BIBB Discussion Paper umbenannt.

Quelle: eigene Darstellung

Allerdings sind diese Entwicklungen in Richtung OA nicht uneingeschränkt. So wird für die Fachpublikationen des BIBB zwar eine *Creative-Commons*-Lizenz (CC-Lizenz) vergeben, die verwendeten Lizenzmodule CC BY – NC – ND (Namensnennung – keine kommerzielle Nutzung – keine Bearbeitung) widersprechen strenggenommen aber dem Inhalt der „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“, die das BIBB 2014 unterzeichnet hat, denn hier heißt es:

„Die Urheber und die Rechteinhaber [...] [von Open-Access-] Veröffentlichungen gewähren allen Nutzern unwiderruflich das freie, weltweite Zugangsrecht zu diesen Veröffentlichungen und erlauben ihnen, diese Veröffentlichungen – in jedem beliebigen digitalen Medium und für jeden verantwortbaren Zweck – zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten, zu übertragen und öffentlich wiederzugeben sowie Bearbeitungen davon zu erstellen und zu verbreiten, sofern die Urheberschaft korrekt angegeben wird“ (MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT 2003, S. 2).

Noch deutlicher wird dies bei der Fachzeitschrift des BIBB „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ (BWP), die zwar kostenfrei als Download zur Verfügung steht, für die aber keine CC-Lizenz vergeben wird. In diesem Fall gelten also direkt die Bestimmungen des Urheberrechts.

Hintergrund dieser aus OA-Sicht restriktiven Lizenzierungspraxis des BIBB sind vor allem die Befürchtungen der BIBB-Wissenschaftler/-innen, dass bei einer offeneren Lizenzierung jede/-r die Publikationen beliebig verbreiten und bearbeiten könnte und dass die Forschungs- und Arbeitsergebnisse des BIBB in einem kommerziellen Kontext genutzt werden könnten. Hinzu kommt der unerwünschte Effekt, dass man die Nutzung einer Publikation nicht mehr durch das Zählen von Downloads messen könnte, wenn das PDF ungehinderte Verbreitung erfährt. Die Thematik der Weitreichendmessung wird vor diesem Hintergrund besonders wichtig (vgl. auch den Beitrag von Tunger in diesem Band).

3 Weitere Aktivitäten zu Open Access im BIBB

Das BIBB hat zur Förderung von OA zahlreiche weitere Aktivitäten unternommen. So beteiligt sich das Institut neben der bereits erwähnten Unterzeichnung der Berliner Erklärung an folgenden Initiativen und bringt seine Expertise ein:

- **OA2020¹** ist eine globale Initiative, um OA voranzutreiben, indem die Transformation heutiger wissenschaftlicher Zeitschriften vom aktuellen Abonnementsystem zu neuen OA-Publikationsmodellen gefördert wird.

1 URL: <https://oa2020.org> (Stand: 29.06.2022).

- Ziel von **ENABLE!**² ist es, gemeinschaftlich und partnerschaftlich eine auf Open Science ausgerichtete OA-Publikationskultur in den Sozial- und Geisteswissenschaften zu entwickeln, die von allen Akteuren (Wissenschaftler/-innen, Hochschulen, Bibliotheken, Fachverbände, Fachrepositorien, Verlage, Buchhandel und Dienstleister) getragen wird.
- Die Projekte **OAdine**³ und **wbv Open Library**⁴ des wbv haben zum Ziel, OA disziplinorientiert und nachhaltig zu ermöglichen sowie langfristig die Infrastruktur für eine dauerhafte, communitybasierte Finanzierung von OA-Publikationen zu schaffen, bei der die Autorenbeiträge künftig entfallen.
- Der **Leibniz-Forschungsverbund Open Science**⁵ engagiert sich in der Erforschung und Entwicklung von Arbeitsmethoden, Infrastrukturen und Werkzeugen offener Wissenschaft (vgl. zum Thema Open Science den Beitrag von Scherp in diesem Band). Das BIBB ist assoziiertes Mitglied im Verbund.
- Außerdem war das BIBB am Aufbau der Informationsstelle zu *Open Educational Resources* (OER Info) beteiligt (vgl. zum Thema OER die Beiträge von Grimm und Beutner in diesem Band).⁶

Mit dem VET Repository hat das BIBB des Weiteren ein disziplinorientiertes Repositorium geschaffen, mit dem Ziel, OA-Publikationen aus dem Gegenstandsbereich der Berufsbildungsforschung systematisch zu sammeln und der Community zugänglich zu machen (vgl. RÖDEL/WOLL 2019; RÖDEL 2017). Das VET Repository trägt auch den eingangs skizzierten veränderten Publikationsgewohnheiten Rechnung, indem es als Veröffentlichungsplattform für BIBB Discussion Paper fungiert, also von Publikationen, die einen vorläufigen Status haben und den wissenschaftlichen Diskurs anregen möchten. Außerdem wird es als Veröffentlichungsplattform für sogenannte graue Literatur genutzt – also für Publikationen, die in keinem Verlag erschienen sind. Über den aktuellen Stand und die Hintergründe zum VET Repository informiert der Beitrag von Langenkamp/Woll in diesem Band.

Zudem hat das BIBB ein umfangreiches Informationsangebot rund um das Thema OA aufgebaut. So wird in internen und externen Recherche-Workshops, die sich an Mitarbeitende des BIBB, einschließlich der Nachwuchswissenschaftler/-innen im Graduiertenförderprogramm, sowie an Studierende an Hochschulen wenden, über das Thema OA informiert. Die Mitarbeitenden des BIBB werden im Rahmen der Personalentwicklung außerdem über die Veröffentlichungsformate des BIBB informiert, und *Brown-Bag*-Seminare greifen Themen wie ORCID auf (vgl. auch den Beitrag von Höhner in diesem Band). Schließlich

2 URL: <https://enable-oa.org> (Stand: 29.06.2022).

3 URL: <https://www.wbv.de/oadine.html> (Stand: 29.06.2022).

4 URL: <https://www.wbv.de/openaccess/wbv-openlibrary.html> (Stand: 29.06.2022).

5 URL: <https://www.leibniz-openscience.de/de> (Stand: 29.06.2022).

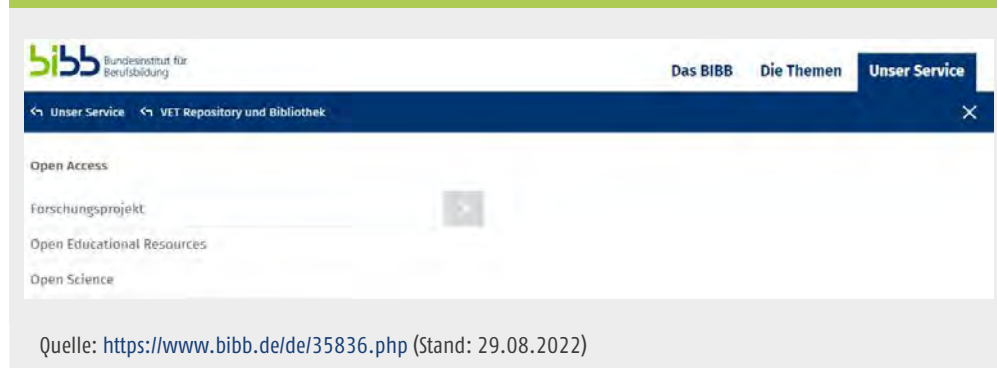
6 URL: <https://www.bibb.de/oer> (Stand: 29.06.2022).

wurde eine Informationsbroschüre mit dem Titel „Wissenschaftliches Publizieren in Zeitschriften der Berufsbildungsforschung“ erstellt. Diese wurde seit ihrem Erscheinen bereits 2.500-mal heruntergeladen und rund 500-mal als gedrucktes Exemplar beim BIBB bestellt. Die Handreichung wendet sich an alle Personen der Berufsbildungsforschung und -praxis, die in Fachzeitschriften Beiträge veröffentlichen möchten. Die Broschüre skizziert neben den Grundlagen wissenschaftlichen Publizierens und aktuellen Entwicklungen auch das OA-Publikationsmodell. Sie führt in den Zeitschriftenmarkt im Umfeld der Berufsbildungsforschung ein und stellt die wichtigsten Zeitschriften des Gegenstandsbereichs und seiner Bezugswissenschaften vor (vgl. LINTEN u. a. 2019).

Des Weiteren wird auf Konferenzen zum Themenkreis OA informiert, und das BIBB beteiligt sich durch Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden aktiv am Diskurs und informiert in der Berufsbildungscommunity z. B. zur Problematik der *Predatory Journals* und den Herausforderungen des Peer Review (vgl. RÖDEL 2020; 2018; LINTEN 2019).

Dazu ergänzend hat das BIBB auch sein Informationsangebot auf der eigenen Homepage zum Thema OA systematisch ausgebaut (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3: Informationen zu Open Access, Open Educational Resources und Open Science auf der Homepage des BIBB



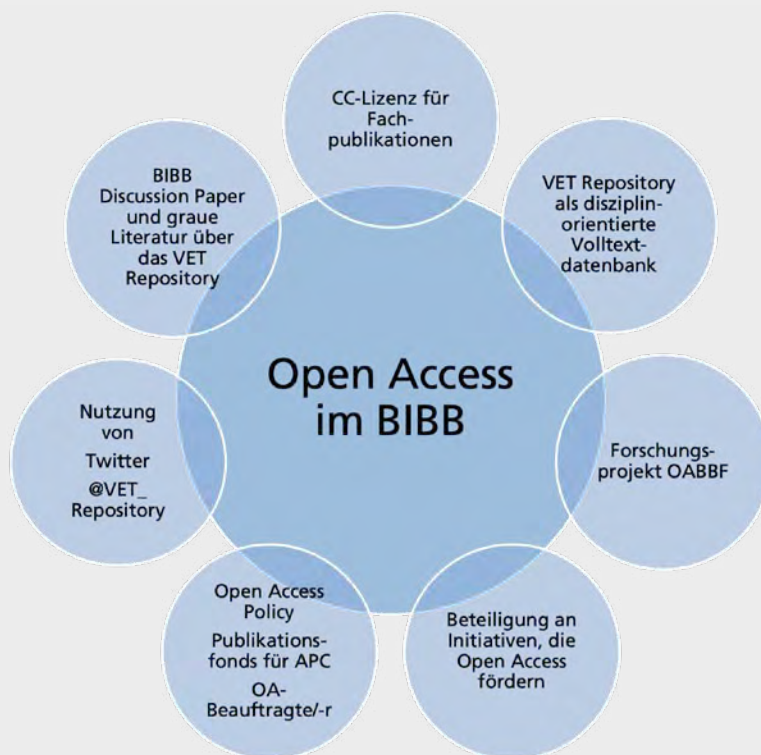
Das eingangs skizzierte Thema der alternativen Verbreitungswege greift das BIBB mit mehreren Twitterkanälen auf, mit denen auf aktuelle Fachpublikationen hingewiesen wird. Neben dem Hauptkanal @BIBB_de gibt es u. a. einen Kanal des VET Repository: @VET_Repository. Dieser informiert auch über OA und verwandte Themen wie Open Science oder OER. Mehr zum Thema *Social Media* berichtet der Beitrag von Getz in diesem Band.

Schließlich hat sich das BIBB 2019 dazu entschlossen, sich im Rahmen seines Forschungsprogramms mit dem Thema OA selbst wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Entwickelt wurde das Forschungsprojekt „Open Access in der Berufsbildungsforschung“ (OABBF).⁷ Die-

7 URL: www.bibb.de/oabff (Stand: 24.11.2021).

ses untersucht die technisch-strukturellen, politisch-normativen und wissenschaftssystem-immanenten Bedingungen, die die Akzeptanz, Verbreitung und Nutzung von OA aus der Perspektive der Autorinnen und Autoren im Gegenstandsbereich der Berufsbildungsforschung beeinflussen. Es stützt sich dabei auch auf einen wissenschaftssoziologischen und medien-theoretischen Hintergrund, der die eingangs dargestellten Entwicklungen reflektiert. Die empirische Fundierung besteht aus einer qualitativen Exploration durch Gruppendiskussionen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Berufsbildungsforschung. Auf der Exploration des Forschungsfeldes baute eine Onlinebefragung auf, die sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen richtete, welche sich aber mit Themen der Berufsbildungsforschung auseinandersetzen. Im Kern zeigt das Forschungsprojekt, dass für eine langfristige Etablierung von OA nicht nur auf Kostenaspekte geschaut werden darf (vgl. GETZ u. a. 2020). Ausführliche Informationen zu den Ergebnissen des Forschungsprojekts liefert der Beitrag von Getz u. a. in diesem Band.

Abbildung 4: Aktivitäten des BIBB zu Open Access



Quelle: eigene Darstellung

4 Fazit

Die zahlreichen Aktivitäten zeigen, dass das BIBB hinsichtlich OA gut positioniert ist. Dies wird auch im Vergleich mit den Ergebnissen der Studie von Pampel, die im August 2019 erschienen ist, deutlich (PAMPEL 2019). Ziel der Studie war es zu erforschen, wie wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland mit dem Thema OA umgehen. In der Studie wurden 701 Hochschulen, außeruniversitäre Einrichtungen und Ressortforschungseinrichtungen befragt. Die Befragung berücksichtigte mehrere Themen:

- ▶ vorhandene Leit- und Richtlinien zu OA,
- ▶ Infrastruktur, die OA unterstützt,
- ▶ Übernahme und Monitoring von Publikationskosten für OA
- ▶ sowie vorhandene Transformationsstrategien zur Förderung von OA.

403 der 701 befragten Einrichtungen haben sich an der Studie aktiv beteiligt. Von diesen verfügten nur 40 Prozent über eine OA-Policy und 59 Prozent der Einrichtungen betrieben ein eigenes OA-Repositorium. 50 Prozent der Einrichtungen haben einen Publikationsfonds, um APC zu übernehmen. Nur 16 Prozent der Einrichtungen erreichten einen Anteil von immerhin 40 bis 60 Prozent an eigenen OA-Publikationen. Schließlich verfügten nur etwa 15 Prozent der Einrichtungen über eine Transformationsstrategie, um zukünftig mehr Forschungsinhalte OA zur Verfügung zu stellen.

Im BIBB wird das Thema OA auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, sowohl als Strategie für die Verbreitung eigener Forschungs- und Entwicklungsarbeiten als auch als Ansatz, die Berufsbildungsforschung insgesamt zu stärken und ihre Sichtbarkeit und Rezeption in Wissenschaft, Praxis und Politik weiter auszubauen.

Literatur

- BREUER, Constanze; TRILCKE, Peer: Die Ausweitung der Wissenschaftspraxis des Publizierens unter den Bedingungen des digitalen Wandels. Hrsg. v. der Arbeitsgruppe „Wissenschaftspraxis“ im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. 2021. URL: <https://doi.org/10.48440/allianzoa.041> (Stand: 28.10.2021)
- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB) (Hrsg.): Open-Access-Policy des Bundesinstituts für Berufsbildung. Bonn 2020. URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB_OA-Policy_final.pdf (Stand: 11.11.2021)
- FLEURY, Jean-Baptiste; WERNER, Marco; LE GUÉVEL, Xavier; BAULIN, Vladimir A.: Protein corona modulates interaction of spiky nanoparticles with lipid bilayers. 2021. URL: <https://www.biorxiv.org/content/10.1101/2021.05.27.446016v1> (Stand 30.11.2021)

- GETZ, Laura; LANGENKAMP, Karin; RÖDEL, Bodo; TAUFENBACH, Kerstin; WEILAND, Meike: Begrenzt offen. Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Open Access in der Berufsbildungsforschung“. Bonn 2020. URL: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16920> (Stand 30.11.2021)
- LINTEN, Markus: Peer Review, Open Access und Leistungsmessung: Welchen Einfluss haben diese Faktoren auf wissenschaftliches Publizieren in der Berufsbildungscommunity? In: GRAMLINGER, Franz; ILLER, Carola; OSTENDORF, Annette; SCHMID, Kurt; TAFNER, Georg (Hrsg.): Bildung = Berufsbildung?! Beiträge zur 6. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK). 2019, S. 173–184
- LINTEN, Markus; RÖDEL, Bodo; TAUFENBACH, Kerstin; WOLL, Christian: Wissenschaftliches Publizieren in Zeitschriften der Berufsbildungsforschung. 2. Aufl. Bonn 2019. URL: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/9801> (Stand: 11.11.2021)
- MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT (Hrsg.): Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen. 2003. URL: https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf (Stand: 28.07.2021)
- PAMPEL, Heinz: Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018. URL: <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.005> (Stand: 30.07.2021)
- RÖDEL, Bodo: Literatur- und Fachinformationsversorgung 4.0: Entwicklungen in der wissenschaftlichen Literatur- und Fachinformationsversorgung am Beispiel der Literaturdatenbank berufliche Bildung (LDBB). In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 113 (2017) 1, S. 146–149
- RÖDEL, Bodo: Lass dich nicht ausrauben! Anmerkungen zur Diskussion um Predatory Journals. In: Berufsbildung 72 (2018) 173, S. 48–50
- RÖDEL, Bodo: Peer Review: Entstehung – Verfahren – Kritik. Bonn 2020. URL: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/10827> (Stand: 11.11.2021)
- RÖDEL, Bodo; WOLL, Christian: VET Repository als zentraler Speicherort für Open-Access-Publikationen zur Berufsbildung: Neuer Fachinformationsservice des BIBB geht online. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 48 (2019) 1, S. 48–49. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/9643> (Stand: 11.11.2021)
- WISSENSCHAFTSRAT (Hrsg.): Stellungnahme zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn. Berlin 2017. URL: https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5917-17.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Stand: 27.10.2021)